

BERUF

Manager für gewisse Fälle

Chefs auf Zeit sind heutzutage aus dem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken

Von Tobias von Heymann



Die Welt der Wirtschaft ist immer auch eine Welt des ständigen Wandels: Unternehmen schließen sich zusammen, andere stellen ihre Produktion um oder erneuern sich von Grund auf. Wieder andere gehen internationale Kooperationen ein oder wollen sich vor dem Ruin retten. Gerade auf Management-Ebene hat sich in den vergangenen Jahren in Deutschland ein neuer Berufszweig durchgesetzt, der genau von diesem Wandel lebt: Als "Chefs auf Zeit" sind Interims-Manager heute aus dem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken. Wie der Name sagt, übernehmen sie in den Firmen zeitlich befristete Aufgaben: In Phasen von hohem Arbeitsanfall unterstützen sie das vorhandene Führungspersonal oder bringen vorübergehend Spezialwissen ein. Andere füllen Personallücken auf, vertreten Manager bei Krankheit, im Urlaub oder der Elternzeit. Der Vorteil für die Betriebe: Sie müssen die Fachkräfte nicht auf Dauer einstellen und beim Entlassen mit viel Geld abfinden. "Vor allem in der Automobilbranche, der Telekommunikation, im Maschinenbau oder der Chemieindustrie sind sie gefragt", sagt Jürgen Becker, Geschäftsführer bei Manatnet, einer Manager Network GmbH. Sein Unternehmen vermittelt Führungskräfte an Betriebe. Branchenkenner schätzen die Zahl der Interims-Manager im Land heute auf weit über 10 000, Tendenz stark steigend. Gleichzeitig wächst auch der Anteil der Frauen. Er liegt heute zwischen 15 und 20 Prozent.

Moderne Zeiten: Rent-a-Manager

Die Betriebswirtin Judith S. Müller ist schon seit Jahren erfolgreich im Geschäft - und bis Ende des Jahres ausgebucht. Vor allem in der IT- und High-Tech-Branche ist ihr Wissen gefragt. "Ich bin in Belgien aufgewachsen, wo mein Vater als Physiker arbeitete. Dort erlebte ich bereits in der Schule, wie unterschiedliche Kulturen zusammen leben", sagt Judith Müller, die drei Fremdsprachen spricht. So weckte das anregende Umfeld von Ingenieuren, Technikern und Forschern im internationalen Kontext früh ihr Interesse: "Mit Logik lässt sich so viel verstehen." Außerdem erleichtert ihr die Nähe zu Technik bis heute das Arbeiten in vorwiegend männlich geprägten Geschäftsfeldern. Vorurteile musste sie bis heute nur sehr selten abbauen. Nach dem Abitur studierte sie in Aachen zunächst

Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt auf Personal- und Marketing-Management. Das Studium finanzierte sie sich als Assistentin eines Professors. Mit diesen Erfahrungen im Rücken konnte sie bereits im Alter von 28 Jahren ihre erste Führungsposition übernehmen. Sie war in der Kommunikationsbranche für den Umbau eines Kundendienstes in ein serviceorientiertes Callcenter verantwortlich. "Hier sah ich, dass nicht nur das Entwickeln toller Konzepte wichtig ist, sondern vor allem das Mitnehmen von Menschen beim Umsetzen von Ideen." Wenig später war sie während des Aufbaus einer neuen Geschäftseinheit beim Verschmelzen der unterschiedlichen Unternehmenskulturen eines Automobilkonzerns und eines Mobilfunkanbieters beteiligt. Doch da sie sich selbst als Mensch definiert, der im übertragenen Sinne "gerne von Baustelle zu Baustelle zieht und mit anpackt", entschied sie sich bewusst für eine Karriere als Interims-Managerin. "Erstens bleibt so der Job dauernd spannend. Zweitens ist eine hohe Lebensqualität wichtig für mich. Dazu gehört auch das freie Einteilen meiner Zeit. Denn ich reise gerne und tanke auch bei Kunst und Kultur neue Kraft." Die braucht sie auch, denn ihre Tätigkeit erfordert ein hohes Maß an Menschenkenntnis und Instinkt für Situationen. "Der schönste Moment ist für mich immer, wenn Mitarbeiter eines Unternehmens in der Krise nach deren Ende zum ersten Mal wieder lächeln."

Aus der Berliner Morgenpost vom 25. Mai 2008